

von Holland (wo die Provinz Germaniae inferioris mit ihren zahlreichen Missionen, jetzt förmlichen Pfarren, sich wieder organisirt hatte) wurde 1844 die belgische Provinz S. Josephi gegründet, die, bald zu großer Blüte gekommen, seit dem Jahre 1858 mehrere Niederlassungen in England gegründet hat, nämlich zwei in London (Stratford und Upton), je eine in Manchester, in Glasgow und im irischen Killarney. — In Spanien wurden 1834 die Klöster von den Revolutionären gestürmt und oft bis auf den Grund zerstört, wobei viele Brüder getödtet wurden. Bloß bei dem Klostersturm in Madrid wurden über 50 Brüder gemordet. Nur einige für die Bildung von Missionaren bestimmte Collegien wurden verschont; später jedoch sind mehrere Klöster wieder gegründet worden, welche unter einem staatlich allein anerkannten Commissarius generalis stehen, wie schon bemerkt ist. Viele aus Spanien flüchtige Brüder gingen nach der Revolution in italienische Klöster, einige auch nach Frankreich; letzteren gelang es, später dort eine eifrige Provinz der Obervoanz zu errichten. Auch von Italien aus wurden in Frankreich einige Häuser der Reformaten gegründet. — In Rußland ist den in Polen noch bestehenden Klöstern die Aufnahme von Novizen, sowie jede Verbindung mit Rom verboten. — In den Republiken von Mittel- und Südamerika sind seit den Kriegen der Independenz die Klöster größtentheils säcularisirt; doch haben sich noch Trümmer der Provinzen erhalten, meistens in einem traurigen Zustande.

Nach einer Unterbrechung von 86 Jahren wurde 1856 von dem Generalminister Venantius von Celano wieder ein Generalcapitel zu Rom gehalten, dem 1862 noch ein anderes unter dem General Bernardinus von Montefranco folgte, obwohl damals die Revolution schon ganz Italien bis auf einen Rest des Kirchenstaates besetzt, die Klöster in Piemont (seit 1854) unterbrückt und in Umbrien (seit 1860) für säcularisirt erklärt hatte. Die allgemeine Unterdrückung und Beschlagnahme der Klöster erfolgte 1866, und in dem Reste des Kirchenstaates 1873. Nach der auf dem Generalcapitel 1862 gegebenen Statistik bestanden, wenn auch vielfach reducirt und zum Aussterben verurtheilt, noch 91 Provinzen und Custodien mit 1263 Conventen und 20 859 Religiosen; inbessen fehlte von 12 außereuropäischen Provinzen die Vertretung, so daß man noch auf 103 Provinzen 1424 Convente und über 23 000 Religiosen rechnen konnte. Doch die Aera der Revolution war damals und ist auch jetzt noch nicht geschlossen. Der Kulturkampf in Preußen, 1873 mit der Vertreibung der Jesuiten und „Affilirten“ beginnend, schloß 1875 die Franciscanerklöster der sächsischen Provinz und der beiden schon genannten Custodien. Von den vertriebenen Brüdern der genannten Provinz wurde der größte Theil nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihre dort schon bestehenden Klöster

geschickt, welche dadurch so anwuchsen, daß sie 1879 zu einer selbständigen Provinz mit dem Titel Ss. Cordis Jesu erhoben wurden. Diese hat schon über 20 Häuser, besorgt mehrere Missionen unter den Indianern und zwei blühende Lyceen (Colleges) und hat eben jetzt in Californien das dort einzig übrig gebliebene Franciscanercolleg S. Barbara besetzt. Die übrigen Brüder der sächsischen Provinz haben im sächsischen Holland sich neu organisirt. — Auch die französische Republik vertrieb 1879 mit bewaffneter Hand die Religiosen aller Orden aus ihren Klöstern; viele der nicht zahlreichen Franciscaner haben sich in England ein neues Heim gegründet. — In Mittel- und Oberitalien haben die Franciscaner sich die confiscirten und subhastirten Häuser zum Theil wieder erworben und mehr oder weniger vollständig wieder besetzt; namentlich gilt dieses von den Reformaten in Toscana, wo das zahlreich besetzte Sanctuarium Mont' Alverna der Confiscation entgangen ist. Im Neapolitanischen sind nur wenige Klöster wieder erworben; die übrig gebliebenen Ordensmänner leben meistens noch zerstreut, obwohl dafür gesorgt ist, daß die einzelnen Provinzen ihre legitimen Ordensobern haben. Nach den in den Acta Minorum 1882, 67 veröffentlichten Angaben sind von 104 Provinzen oder Custodien 72 von der Staatsgewalt säcularisirt; aber der größere Theil derselben hat sich noch etliche Häuser erhalten, ja nicht wenige sind auf dem Wege der Neubildung schon in erfreulicher Weise vorangekommen. Da in den meisten Ländern die Verhältnisse des Ordens in beständigem Flusse sind, so haben auch die statistischen Angaben nur für kurze Zeit genaue Geltung. Im Anfange von 1884 wird in den Acta Minorum die Zahl der Franciscaner auf etwa 15 000 angegeben, die der PP. Kapuziner (1883) auf 7722, die der Conventualen (1882) auf 1345. — In Spanien sind außer mehreren Missionscollegien wieder 5 Provinzen der Obervoanz mit 600 Brüdern. — In Portugal gibt es nur ein einziges, aber ganz vorzügliches Kloster zu Baratajo, aus welchem der jetzige Patriarch von Lissabon, Cardinal Neto, hervorgegangen ist. — In den südlichen Republiken America's bestehen außer einzelnen Trümmern früherer Provinzen blühende, meist von Italien aus besetzte Missionscollegien, die auch an der Befehung der Indianer mit Erfolg arbeiten. In der Argentinischen Republik z. B. sind 5 solcher Collegien, nämlich 1. das Colleg von S. Carlos in dem Orte S. Lorenzo, Provinz Santa Fé, gegründet 1786, mit 40 Religiosen und einer Mission unter den wilden Mocovi; 2. S. Diego in der Stadt Salta, gegründet 1856, mit an 50 Brüdern; 3. S. Francisco Solano in der Stadt Delrio, gegründet 1856, mit 20 Brüdern und einer Mission unter den Wilden der Wüste von Pampa; 4. Ruefira Señora de Mercede in der Stadt Corrientes, gegründet 1856, mit etwa 20 Religiosen; 5. der Convent in der Stadt Zujuy mit 6 ober 7 Brüdern.